

Benotung - wann "ungenügend"?

Beitrag von „Friesin“ vom 25. Oktober 2009 14:44

Antigone, das war ein guter Beitrag !
Den möchte ich noch um eine Punkt ergänzen.

Bildung hängt auch am Elternhaus.

Heißt: es gibt Elternhäuser, in denen geredet, differenziert geredet wird. Es gibt andere Elternhäuser, in denen tagein, tagaus die Flimmerkiste u/o PC Spiele laufen.

Es gibt wiederum andere Elternhäuser, in denen die Kinder lernen, mit Hammer und Bohrmaschine umzugehen.

(jaaaa, ich weiß, das ist jetzt nicht sehr differenziert dargestellt ;))

Muss das alles gleichgeschaltet werden? Und wer sagt denn, dass die Kinder, die mitbekommen, wie man eine Spülmaschine repariert und Winterreifen aufzieht, dass diese Kinder daheim weniger gefördert werden?

Das Ziel der Kindererziehung sollte sein, lebenstüchtige Menschen zu erziehen. Nicht lauter Intellektuelle. Natürlich auch nicht mediensüchtige Konsumenten.

Muss dafür jeder oder fast jeder Abitur haben ? Wir haben doch heute schon eine Akademikerschwemme, Facharbeiter fehlen.

Die Frage nach der Chancengleichheit erinnert mich an die frühen 70 er Jahre. Da wurden in den Klassen Umfragen erstellt nach dem erlernten und ausgeübten Beruf des Vaters (nach dem der Mutter auch? Ich weiß es nicht, die waren ja oft nicht berufstätig ?). Und wer am Gymnasium war, ohne eine Akademikerfamilie im Hintergrund zu haben, der wurde bewundernd angestarrt vom modernen linksliberalen Junglehrer. 😊

Leute, macht euch doch nicht vor:

Begabungen und Interessen sind unterschiedlich. Und Gott sei dank sind heute weder Schulgeld noch die Haltung "mein Kind braucht keine höhere Schule zu besuchen, das ziemt sich nicht für unsereins" gang und gäbe.

Die Degradierung der Hauptschule ist tatsächlich mit ein Hauptübel für die Hysterie vieler Eltern. Auch die Arbeitswelt ist daran nicht ganz unschuldig